Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 226. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 18. Mai 1863.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Petersburg, 16. Mai. Ein Befehl des Kriegsministers verordnet, daß in Finnland Festungsregimenter gebildet und 8 Bataillone auf Kriegsfuß gesetzt werden. (Wolff's T. B.)

Kassel, 16. Mai. Das „Gesetzblatt" verkündet das Eisenbahngesetz vom 2. Mai, sowie das die Gemeindeordnung betreffende Gesetz vom 15. Mai.

Paris, 16. Mai. Von der Havannah eingegangene Berichte vom 20. April melden aus Puebla vom 11., daß die Belagerungs-Operationen guten Fortgang hatten.

London, 15. Mai, Nachts. In der heutigen Sitzung des Oberhauses sprach Graf Ellenborough den Wunsch aus, die Regierung möge gewisse Stücke der über die Herzogthümer Schleswig und Holstein geführten diplomatischen Correspondenz vorlegen, namentlich die österreichischen und preußischen Erklärungen auf die dänische Bekanntmachung vom 30. März d. J. Er spricht sich bei der Gelegenheit über den Stand der Frage aus, mißbilligt Russell's Depesche an Paget vom 24. Septbr. 1862 als bedrohend für die Selbstständigkeit Dänemarks, denuncirt Deutschland wegen seiner ehrgeizigen Pläne, eine Seemacht zu werden und befürwortet einen Congreß zur Lösung der Wirren. Russell entgegnete im Wesentlichen Folgendes: Beide Theile, Deutschland und Dänemark, machten Mißgriffe, jenes, indem es unberechtigte Forderungen mache, dieses, indem es die 1851 und 1852 eingegangenen Verpflichtungen breche. Der Vorschlag, den die englische Regierung im Jahre 1862 gemacht, sei noch zweckentsprechend und die Ablehnung desselben von Seiten Dänemarks sei den übernommenen Verpflichtungen und der Einstimmigkeit Deutschlands gegenüber unklug gewesen. Gegenwärtig befürworteten Frankreich und England eine Modificirung jener Verabredungen, an denen Deutschland festhalte. Sie, wie Ellenborough wünsche, willkürlich beseitigen, wäre ein Gewaltschritt, den die Westmächte niemals thun dürften. Seiner Ansicht nach sollten die Westmächte vielmehr die Verabredungen vom Dezember 1861 als Basis für die Verständigung festhalten. Graf Derby meint, die Vorschläge, die Russell 1862 gemacht, seien für beide Theile annehmbar gewesen. Was Holstein betreffe so habe Dänemark die Forderungen Deutschlands anerkannt; die ungerechten Ansprüche dagegen, die Deutschland in Betreff Schleswigs erhoben, dürften die Westmächte nimmermehr unterstützen; im Gegentheil hätten sie die dadurch bedrohte Selbstständigkeit Dänemarks zu vertheidigen. (Weitere Ausführung einer früheren Depesche.)

Lemberg, 15. Mai. An der zolkiewer Landesgrenze, oberhalb Huta Rozaniecka lagern Insurgenten unter Zoplachta. Sie kommen von Tomaszow. In der Nacht vom 12. zum 13. haben 140 Mann die Grenze bei Luczyce, unweit Sokal, nach Volhynien überschritten, überrumpelten und vertrieben die kleinen Grenzwach-Abtheilungen, und zogen gegen den Bugfluß. In Wlodzimirz sind russische Truppen eingerückt.

Lemberg, 15. Mai. Ein Extrablatt des „Goniec" meldet: Nachrichten aus Sokal zufolge hat vorgestern ein Kampf der Insurgenten bei Lachow stattgefunden. Ein Insurgentencorps steht bei Milatyn in Volhynien. Ein Telegramm aus Brody meldet: Der Aufstand in den altpolnischen Provinzen sei im Steigen. Die Insurgentencorps seien gut bewaffnet und haben viel Reiterei. In Volhynien seien die meisten Insurgenten bei Zytomir, in Podolien bei Latyczew, Lityn und Winnitza; in der Ukraine zwischen Machnowka und Skwira. Die Bauern sind noch ruhig. Auch an der krzemiencer Straße seien Insurgenten.

Lemberg, 16. Mai. Nachrichten der „Gazeta Narodowa" zufolge sind in Podolien die Bezirke Winnjk, Braclaw, Hajsym und Othopol im Aufstande. Das Landvolk verhält sich ruhig. In den Bezirken Wlodimir und Luck erschienen drei Insurgentenschaaren. Bei Chmielnik fand ein Gefecht zwischen den Russen und der aus Lubar ziehenden Abtheilung statt. Die Russen befestigen Luck. Die bei Tomaszow eingebrochenen Insurgenten unter Zapalowicz zogen unter Lelewels Anführung nördlich. Mit Ausnahme der Bezirke Czerkask und Czechryn, wo der Adel vorwiegend russisch ist, befindet sich die ganze Ukraine im Aufstande. Die Nationalitätsrechte der russinischen Bevölkerung werden in Proklamationen anerkannt. Es wurde ein Hetman der Ukraine ausgerufen.

Rzeszow, 15. Mai. Zuverlässigen Nachrichten zufolge theilte Jezioranski, von den überwiegenden Kräften der Generale Mielnikow, Sternberg und Chruszczew umringt, seine Schaar bei Huta Krzeszowska am 12. d. M., brach mit einem Theile derselben durch, und vereinigte sich mit den Schaaren Waligorski's und Czerwinski's.

Turin, 16. Mai. Die heutige „Opinione" berichtet: Die italienische Regierung hat in Erfahrung gebracht, daß an den albanesischen Küsten eine bourbonische Expedition unter der Anführung von gewesenen bourbonischen Offizieren, welche von Rom abgeschickt wurden, um eine Anzahl albanesischer Briganten nach der Provinz Apulien zu führen, vorbereitet werde.

Die Regierung hat Kriegsschiffe abgeschickt, um zu kreuzen, und hat hierauf von der Pforte die Verhaftung der Verschwörer verlangt. Es fand eine Haussuchung in Valona bei dem dortigen österreichischen Consul statt, wobei eine Quantität Kriegsbedarf vorgefunden und confiscirt wurde. Drei Individuen des Consulates wurden verhaftet. (Das „Corr.-B." bemerkt zu diesem Telegramm: In Valona befindet sich kein k. k. Consul, sondern es werden die Geschäfte des Consularamtes blos durch einen Agenten, der kein Staatsbeamter ist, versehen.)

Preußen.

Landtags-Verhandlungen.

16. Sitzung des Herrenhauses. (16. Mai.)

Präsident Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode eröffnet die Sitzung nach 11¼ Uhr. Das Haus ist mäßig besetzt, die Tribünen sind leer, am Ministertisch Graf zur Lippe und sieben Regierungscommissare, später Graf Itzenplitz.

Mehrere Entschuldigungsgesuche werden verlesen. Die gestern gewählte Commission zur Berathung der Militärnovelle (zum Ges. v. 3. Sept. 1814) hat sich constituirt und gewählt zum Vorsitzenden den Fürst Wilhelm Radziwill, zu dessen Stellvertreter Hrn. v. Frankenberg, zum Schriftführer Herrn v. Rochow-Plessow, zu dessen Stellvertreter Graf Schlieffen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Gesetzentwurf wegen Verwaltung der Bergbau-Hilfskassen. Dem Commissions-Antrage gemäß erfolgt die Annahme desselben in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung, ohne Discussion.

Es folgt der Gesetzentwurf wegen Abänderung des § 13 des Gesetzes über die Besteuerung der Bergwerke vom 12. Mai 1851. Die Commission hat es für nöthig erachtet ausdrücklich anzudeuten, daß „bei einer künftigen etwaigen allgemeinen Erhöhung der Bergwerksabgaben diejenigen Bergwerksbesitzer, deren Abgaben auf Grund des vorliegenden Gesetzes zur Zeit ermäßigt würden, sich einer solchen allgemeinen Erhöhung ebenfalls zu unterwerfen hätten" und unter Zustimmung des Handelsministers beantragt, dem § 1 des Gesetzes noch folgenden Zusatz zu geben: „jedoch nur unter der Bedingung, daß die Verpflichteten sich zugleich für immer der allgemeinen Bergwerkssteuergesetzgebung unterwerfen."

Der Referent Hr. v. Rabe, macht zur Einleitung der Debatte eine längere Mittheilung, deren Inhalt bei der Undeutlichkeit der Sprachweise des Redners auf der Tribüne völlig unverständlich bleibt, sich jedoch nach den Ausführungen der folgenden Redner dahin ergiebt, daß die Gewerkschaft des mansfelder Bergwerks, die einzige von den bestehenden, welche der qu. Zusatz treffen könnte, durch notarielle Erklärung vom 6. Mai ausdrücklich anerkannt hat, durch ihren Stiftungsvertrag auch ohne diese ausdrückliche Gesetzesbestimmung der allgemeinen Bergwerkssteuergesetzgebung auch für den Fall etwa eintretender Erhöhungen unterworfen zu sein, und um unveränderte Annahme des Entwurfs in der Fassung des Abgeordnetenhauses petitionirt hat, um das Zustandekommen des Gesetzes noch in dieser Session nicht zu vereiteln; die Commission ist deshalb noch einmal zusammengetreten und beantragt nach wiederholter Berathung jetzt diese unveränderte Annahme unter Weglassung jenes Zusatzes.

Handelsminister Graf Itzenplitz ist auch damit einverstanden, macht darauf aufmerksam, daß die Bestimmungen des neuen Gesetzes thatsächlich schon seit dem 1. Januar in Ausführung seien, und erklärt: er gebe hiermit die Versicherung ab, daß, nachdem die Mansfelder Gesellschaft ihre vertragsmäßige Unterwerfung unter die Bestimmungen der allgemeinen Gesetzgebung auch wegen der Steuererhöhung anerkannt, die Regierung in Zukunft keinen Vertrag mit Bergwerksgesellschaften schließen werde, der nicht gleichfalls diese Bestimmung enthalte.

Oberbürgermeister Hasselbach hält zwar den Zusatz, da man im Entwurf nur Ermäßigung der Steuer im Auge gehabt, der Deutlichkeit wegen für nothwendig und die Befürchtung, daß das andere Haus dem Gesetze um des Zusatzes willen seine Zustimmung versagen werde, für nicht begründet; ist jedoch mit Weglassung des Zusatzes, bei dermaliger Lage der Sache einverstanden, da die Session des Landtags vielleicht zu Ende gehen könne, ehe der Gesetzentwurf im andern Hause wieder an die Reihe gekommen.

Herr v. Kleist-Retzow: Obgleich auch er, von dem nebst Hasselbach der qu. Zusatz ausgegangen, das Gesetz ohne denselben für unvollständig halte, so habe er gegenüber der so eben gehörten bestimmten Erklärung der Regierung doch den Wunsch, denselben jetzt fallen zu lassen, „da nun die Lage der allgemeinen Verhältnisse derart ist, daß die Beendigung der Verhandlungen des Landtags doch in naher Aussicht sein könnte."

Herr v. Senfft-Pilsach hat zwar eigentlich so früh noch nicht das Wort nehmen wollen. Dennoch nimmt er schon jetzt Gelegenheit, sich den Ausführungen der beiden Vorredner anzuschließen, „da wir uns seit zwei Jahren schon zum drittenmale mit dieser Angelegenheit beschäftigen und heut noch fünf Gesetze machen sollen für die Gesetzsammlung." So bitte er in dem Sinne, wie der Berichterstatter dazu aufgefordert, „sich mit Vertrauen der Regierung hinzugeben."

Herr Dr. Brüggemann erklärt sich für Beibehaltung des Zusatzes: Wir machen sonst — führt er aus — ein Gesetz, dessen eigentlicher Sinn weder aus dem Gesetz selbst, noch aus den Motiven hervorgeht, sondern außerhalb desselben zu suchen ist; ich habe den dringenden Wunsch, daß der gegenwärtige Herr Handelsminister noch sehr lange im Amte bleibe, aber ein Ministerwechsel ist doch möglich, und dann verliert die heutige Erklärung ein gut Theil ihrer Bedeutung.

Der Handelsminister replicirt, daß bei einem etwaigen Wechsel in der Person des Handelsministers, sein Nachfolger, wer er auch sein möge, aus sachlichen inneren Gründen immer eine gleiche Entscheidung werde treffen müssen.

Der beantragte Zusatz zu § 1 wird hierauf gestrichen und der Entwurf in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen.

Die Gesetzentwürfe, betr. die Gewährleistungspflicht bei einzelnen Arten von Hausthieren in den hohenzollernschen Landen und die Gebührenpflicht in Vormundschaftssachen im Bezirk des App.-Gerichts Köln werden ohne Diskussion, den Commissions-Anträgen gemäß, in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung angenommen.

Es folgt der Commissionsbericht über die vom Handelsministerium erstattete Uebersicht über den Fortgang des Baues, beziehungsweise das Ergebniß des Betriebes der preußischen Staats-Eisenbahnen im Jahre 1862. Die Commission hat beantragt: die vorliegende Uebersicht, unter Anerkennung der umsichtigen und kräftigen Leitung und Ausführung der darin erwähnten Eisenbahnen und der gewonnenen günstigen Betriebs-Resultate, für erledigt zu erachten. — Hr. v. Buddenbrock knüpft an eine Stelle des Berichts über die Niederschlesisch-Märk. Eisenbahn-Verwaltung, in der er eine Herabsetzung der Staatsverwaltung zu Gunsten der Privatverwaltung findet, eine längere Ausführung über den Vorzug der letzteren. — Graf Itzenplitz erwidert ihm: die Frage, ob Staats-, ob Privat-Eisenbahn, sei in concreto zu beantworten; Staatsgarantie sei wohl nur da zu übernehmen, wo man ziemlich sicher sein könne, daß man nicht einen Groschen zu bezahlen haben werde — eigentlich nur, um den Leuten Lust zu machen — sonst sei sie sehr bedenklich. — Der Commissions-Antrag wird hierauf angenommen. Ebenso wird der letzte Gegenstand der Tagesordnung, der Gesetzentwurf wegen Aufhebung des preuß. Landrechts vom Jahre 1721 und der Instruction für die westpreußische Regierung vom 21. Sept. 1773 in der Provinz Posen, ohne Debatte durch Annahme in der Fassung des Abg.-Hauses erledigt.

Nachdem noch eine Petition ohne allgemeinere Bedeutung der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen, schließt die Sitzung um 1 Uhr. (Nächste Sitzung: „wahrscheinlich" Dinstag. Tagesordnung: Gesetzentwurf, betr. die Rechtsverhältnisse der Schiffsmannschaften auf Seeschiffen.

Berlin, 16. Mai. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Kammerherrn, Landrath a. D. Freiherrn Emmerich Raitz von Frentz zu Düsseldorf, den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Kanzlei-Rath Reich beim Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten den rothen Adlerorden vierter Klasse, dem königlich sächsischen Polizei-Director Schwauß zu Dresden den königl. Kronenorden zweiter Klasse und dem königlich sächsischen Fremden-Polizei-Commissar von Bose daselbst den königl. Kronenorden vierter Klasse; ferner dem Kreisgerichts-Secretair Reiche zu Halberstadt bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Der bisherige Stadtrichter Heilborn ist zum Rechtsanwalt bei dem hiesigen Stadtgericht und zugleich zum Notar im Departement des Kammergerichts mit Anweisung seines Wohnsitzes hierselbst ernannt worden.

Der bisherige Privatdocent Dr. Paul Hinschius hierselbst ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der königl. Universität in Halle ernannt worden. (St.-A.)

Berlin, 16. Mai. [Se. Majestät der König] besichtigte heute ½9 Uhr auf dem tempelhofer Exercierplatz die 2. Garde-Infanterie-Brigade. Vorträge hatten das Militär- und Civil-Cabinet. Empfangen wird um 3 Uhr Graf Schweidnitz aus Posen, um 4 Uhr der Minister Beust aus Dresden. Um 5 Uhr findet bei Sr. Maj. ein Diner von 30 Personen statt. (St.-A.)

[Die Sommerreise des Königs.] Nach den jetzigen Intentionen will der König gleich nach Pfingsten sich nach Baden-Baden begeben, um dort mit dem Fürsten von Hohenzollern zusammenzutreffen, welcher von seinem Aufenthalt im Lager zu Chalons direct nach Baden-Baden reist. — Im Publikum spricht man viel von dem Einflusse der kgl. Prinzen auf den König und namentlich von der nahen Beziehung eines Prinzen zu der herrschenden Richtung. Dem gegenüber erzählen unterrichtete Personen, daß die Prinzen auf den ausdrücklichen und schriftlich zu erkennen gegebenen Wunsch Sr. Majestät sich aller Gespräche über Geschäfte dem Monarchen gegenüber enthalten.

[Was das Ministerium thun wird.] Am Sonnabend den 16ten fand ein Ministerrath statt, in welchem die Frage über das Schicksal der Kammer zur Verhandlung kam. Die Mehrheit der Minister zeigte sich, wie uns aus glaubwürdiger Quelle gemeldet wird, weder einer Vertagung noch einer Auflösung geneigt; die Kammern werden also forttagen, bis das Budget festgestellt ist, die Minister aber nicht mehr im Abgeordnetenhause erscheinen, sondern sich daselbst durch ihre Commissarien vertreten lassen. — Was übrigens jetzt beschlossen wird, kann in der nächsten Stunde — schätzbares Material sein.

[Das Verbleiben des General-Intendanten der königl. Schauspiele] in seinem Amte ist, wie wir mit Bestimmtheit versichern können, neuerdings sehr in Frage gestellt. Herr v. Hülsen hat sich an entscheidender Stelle ein Mißfallen zugezogen, dessen Ursache wir, trotzdem dasselbe in Theaterkreisen lebhaft und ohne Zurückhaltung besprochen wird, einstweilen unberührt lassen wollen.

[Berichtigung.] Die in Nr. 221 d. Ztg. unter den Wolff'schen Depeschen befindliche Nachricht aus Bremen, nach welcher Preußen mit Bremen und Lübeck einen Handelsvertrag abgeschlossen habe, ist unrichtig, wenn auch der „Staats-Anzeiger" (dessen redactionelle Gewissenhaftigkeit sich übrigens in der Hartnäckigkeit kennzeichnet, mit der das amtliche Blatt auf seiner falschen Nachricht beharrt, als habe der Präsident des Abgeordnetenhauses dem Kriegsminister einen Ordnungsruf ertheilt) heute ebenfalls jene unrichtige Notiz ganz wohlgemuth abdruckt. Der Contrahent, der statt Preußens zu nennen ist, war vielmehr Belgien, und über das Nähere dieses Vertrages berichten auswärtige Blätter wie folgt: „Bekanntlich besitzen die Hansestädte in Antwerpen noch das im Mittelalter gegründete Hansahaus. Der „K. Z." nach hat jetzt die belgische Regierung für dasselbe 1,000,000 Franken geboten. Ein Theil der Kaufsumme sollte die Ablösung des Scheldezolles compensiren. Bremen und Lübeck sind darauf eingegangen, und mit diesen beiden ist nunmehr in Berlin zwischen den Vertretern Belgiens und der Hansestädte der betreffende Vertrag unterzeichnet worden. Hamburg soll noch einige Schwierigkeiten erheben, die aber wohl bald beseitigt werden dürften."

[Polenprozeß.] Wie vor 17 Jahren dürften wir hier bald wieder einen Polenprozeß bekommen, da viele der in der Provinz Posen zufolge des polnischen Aufstandes in großer Zahl verhafteten Polen doch vor den Staats-Gerichtshof gestellt werden, weil in Gemäßheit des Gesetzes vom 25. April 1853 die Untersuchung und Entscheidung wegen der im ersten Titel des 2. Th. und in den §§ 74, 76 78 des Strafgesetzbuches vorgesehenen Verbrechen mit Einschluß des Versuchs und der Theilnahme, so wie wegen solcher strafbaren Handlungen, die mit jenen Verbrechen connex sind, für den ganzen Umfang der Monarchie durch denselben erfolgt. An der Spitze des Anklage-Senats steht der Geheime Justiz- und Kammergerichtsrath Nicolovius, an der des Urtheils-Senats der Vice-Präsident des Kammergerichts, Büchtemann, dem noch neun Richter beigeordnet sind. Das Erkenntniß wird auf Grund mündlicher, öffentlicher Verhandlung ohne Mitwirkung von Geschwornen gefällt.

[Gortschakoff.] Aus sehr beachtenswerther Quelle stammende petersburger Nachrichten schildern der „A. A. Ztg." die Stellung des Fürsten Gortschakoff als gänzlich unhaltbar geworden. Man nennt bereits als seinen eventuellen Nachfolger entweder den Baron Brunnow in London oder den Baron Budberg in Paris. Während jener sich mit Lord Palmerston ziemlich leicht verständigen würde, ist dieser notorisch sehr französisch gesinnt, so daß er als Nachfolger des Fürsten Gortschakoff sich wohl noch weit mehr den Tuilerien zuneigen würde als Fürst Gortschakoff selbst.

[Frankreich und die kleinen deutschen Höfe.] Der „Bank- und „Handels-Zeitung" wird geschrieben: Nicht nur Preußen, sondern auch Oesterreich hat es übel genommen, daß Frankreich den Versuch gemacht hat, die deutschen Bundesregierungen zweiter und dritter Ordnuug in die Verhandlungen über die polnische Frage hineinzuziehen. Wie verlautet, hat denn auch ebensowohl der Fürst Metternich von dem ihm vorgesetzten Minister wie der Graf v. d. Goltz von dem seinigen Instruktionen erhalten, um Herrn Drouyn de l'Huys die Inconvenienzen vorzustellen, welche der unmittelbare Verkehr einer nichtdeutschen Großmacht mit den kleinen Staaten des deutschen Bundes in europäischen Fragen zur Folge haben könnte. Daß Frankreich und England, wie mehrseitig behauptet wird, die polnische Frage an den Bund bringen wollten, ist eine Conjectur, welcher jede thatsächliche Unterlage fehlt.

[Der Staatsgerichtshof] hielt heute unter dem Vorsitze des Kammergerichts-Präsidenten Büchtemann nach langer Unterbrechung wieder eine Sitzung. In derselben wurde eine Anklage wegen Theilnahme an einem hochverrätherischen Unternehmen gegen den Buchdruckereifactor und Redacteur des „Nadwislanin" Joseph Dyament in Kulm verhandelt. Der Angeklagte hatte in der genannten Zeitschrift einen Artikel veröffentlicht, in welchem die Polen zur gewaltsamen Losreißung der polnischen Provinzen von Preußen aufgefordert wurden. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten nach dem Antrage des Staatsanwalts zu zweijähriger Zuchthausstrafe und zwei Jahren Polizeiaufsicht.

K. C. **Berlin,** 16. Mai. [Das ganze parlamentarische Interesse] ist nach wie vor concentrirt auf die Entscheidung, welche das Ministerium in Bezug auf die Erfüllung seiner verfassungsmäßigen Pflicht, den Verhandlungen des Hauses auf Verlangen beizuwohnen, treffen wird. Diese Entscheidung muß zum Montag erfolgen. Darin liegt die Bedeutung des gestern angenommenen Forckenbeck'schen Antrags. Weder die vom Hause angenommene Resolution noch eine bloße Benachrichtigung oder Einladung des Präsidenten würden hingereicht haben, die Entscheidung zum Montag zu erzwingen. Nur indem das Haus, auf sein verfassungsmäßiges Recht gestützt, die Gegenwart des Kriegsministers ausdrücklich zu verlangen beschloß, konnte es den neuesten Conflict verkürzen und zu einem bestimmten Termine constatiren, daß das Staatsministerium seiner verfassungsmäßigen Pflicht, welche jenem verfassungsmäßigen Rechte entspricht, durch die That nachzukommen sich weigert.

Wie diese Entscheidung ausfallen wird, ist in Abgeordnetenkreisen noch nicht bekannt, und die Meinungen gehen darüber sehr auseinander. Während die Einen so weit gehen zu glauben, die Minister würden am Montag wieder im Hause erscheinen und dabei vielleicht irgend eine halbverwahrende, halb entgegenkommende Erklärung abgeben, erachten Andere die Möglichkeit nicht für ausgeschlossen, daß die Minister noch weitere Verhandlungen in der Sache versuchen, vielleicht in dem Sinne des Reichensperger'schen Amendements, daß das Haus auf das Recht des Ordnungsrufes gegen die Minister ausdrücklich verzichtet. Von andern Eventualitäten werden die einer Vertagung und Auflösung als unwahrscheinlich betrachtet; die eines förmlichen Schlusses, oder andrerseits die des stillschweigenden Abbruchs aller Beziehungen zum Abg.-Hause, wobei das Haus in die Gefahr käme, sich selbst und der öffentlichen Meinung zur Last zu werden, — diese beiden Eventualitäten werden am meisten erörtert. Daneben circuliren Gerüchte von Personal-Veränderungen im Ministerium; kurz, die Meinungen, Hoffnungen, Befürchtungen gehen chaotisch durcheinander; doch mehren sich allerdings die Zeichen eines nahen Abschlusses der Session. Auch im Herrenhause fielen heute Andeutungen in diesem Sinne (s. o.).

Als feststehend kann verbürgt werden, daß das Abg.-Haus, falls die Minister am Montag nicht persönlich erscheinen oder mit einer das gestern von neuem erhärtete Recht des Hauses anzweifelnden Erklärung auftreten, die Militärdebatte nicht fortsetzen, und überhaupt in eine eigentlich legislatorische Thätigkeit nicht eingehen wird. Ueber die etwa erforderlichen positiven Schritte wird das Nähere baldigst entschieden werden. Dabei tritt die Frage der Adresse in den Vordergrund; denn nachdem die Mittelspersonen zwischen Krone und Landesvertretung sich vollständig zurückgezogen haben, ist eine directe Verhandlung der Landesvertretung mit der Krone förmlich indicirt. Einstweilen ist zu berichtigen, daß diejenige Ansicht, welche auch unabhängig von dem neuesten Conflict eine sofort zu erlassende Adresse für geboten erachtet, nicht (wie gestern angegeben) eine geringe Majorität in der Adreßcommission hat; vielmehr läßt sich die Majorität nicht ganz sicher berechnen; die Wahlen sind in manchen Abtheilungen durch eine Coalition des linken Cen-

trums sowohl mit den kleinen liberalen Fractionen als auch mit dem katholischen Centrum zu Stande gekommen.

In der Budget-Commission bleiben jetzt die Commissarien des Kriegs-Ministeriums consequent weg; das Finanzministerium ist dagegen fortwährend vertreten; ebenso in der Justizcommission.

Oesterreich.

* **Wien**, 16. Mai. [Dr. Schuselka] ist heute von der Anklage der Majestätsbeleidigung, die er in einem Artikel der „Reform" begangen haben soll, freigesprochen worden.

Rußland.

Unruhen in Polen.

Warschau, 15. Mai. [Das National-Comite.] Das polnische Central-Comite hat heute einen Aufruf an die Nation und an die National-Armee erlassen. Wir führen aus dem ersteren nur folgende Stelle an:

Wir wollen keine Gnade, denn wir kämpfen für unsere verletzten Rechte und für unsere verrätherisch uns entrissene Unabhängigkeit. Wir fürchten keine Drohungen — unsere Väter lehrten uns fürs Vaterland kämpfen und — sterben. Es giebt übrigens keine schreckliche Drohung, oder tolle Grausamkeit, mit welcher der Zar uns schrecken könnte — denn nur das russische Joch ist für uns schrecklich.

Diesen Aufrufen folgte heute noch ein Erlaß des Central-Comite's, worin es der Nation ankündigt, daß vom heutigen Tage an die Benennung Central-Comite und provisorische Regierung aufhört, und das Comite den Titel National-Regierung angenommen hat und führen wird. Alle früheren Befehle und Verordnungen des Comite's bleiben in Kraft. Das Siegel wird verändert: es zeigt von nun an den Adler Polens und den Reiter Litthauens im halben Felde, unterhalb derselben den Erzengel Michael; die Umschrift lautet: „National-Regierung. Freiheit. Gleichheit. Unabhängigkeit." Dieser Erlaß trägt ebenfalls das heutige Datum. (Ostf. Z.)

[Die unfehlbaren Mittel.] Die „Gaz. Nar." behauptet, Graf Berg habe unter anderen „unfehlbaren" Mitteln, um den Aufstand zu beseitigen, im Verwaltungsrathe beantragt: „1) die Einwohner der Stadt Warschau haben vor dem Großfürsten und allen Militärs bis herab zum Souslieutenant die Mützen abzunehmen; 2) zu verbieten, Cigarren auf der Straße zu rauchen; 3) Alle ohne Ausnahme zu verhaften, welche in Czamarken und Schmierstiefeln gehen; 4) im ganzen Lande die Wälder niederzuhauen oder zu brennen, wie auf dem Kaukasus." Marquis Wielopolski erlaubte sich dagegen zu bemerken, daß ihm diese Vorschläge nicht praktisch erschienen, und zwar: 1) weil Niemand vor dem Großfürsten und noch viel weniger vor einem niedriger gestellten Militär die Mütze ziehen, vielmehr, um dies zu vermeiden, ins erste beste Haus treten würde; 2) was das Verbot des Cigarrenrauchens auf den Straßen betreffe, so würden dadurch die Pächter des Tabakmonopols, die dafür eine bedeutende Abgabe zahlten, empört werden, schließlich die Pacht aufsagen, wodurch der Staatskasse ein bedeutender Ausfall erwachsen müßte, da heute Niemand sich finden würde, der geneigt sein möchte, auf eine derartige Pacht einzugehen, wie sich Niemand gefunden habe, der die für das Militär auf drei Jahre ausgeschriebenen Lieferungen zu übernehmen bereit sein möchte; 3) in Betreff der Czamarken und Schmierstiefeln sei ein solches Verbot unausführbar, weil man nicht im Stande sei, den betreffenden Leuten andere Röcke und Stiefeln zu kaufen; am unausführbarsten aber erschien ihm der vierte Vorschlag. „Sie haben, Hr. General, den Wald bei Kampinos niederbrennen lassen und dadurch die Bauern dem Aufstande in die Hände getrieben, denn um Kalisch und in Kujavien haben sie sich bereits erhoben und bei Piotrkow nachdrücklich bemerklich gemacht, und doch haben Sie erst 40 Morgen niedergebrannt; versuchen Sie es, 400 niederzubrennen, und die Chancen für unseren Sieg reduciren sich auf Null. Um aber die Wälder niederzuschlagen, dazu sind 40 Jahre erforderlich." Hierauf wußte General Berg nichts zu entgegnen.

[Wachsthum des Aufstandes.] Einem der „Ostd. Z." zugegangenen Privatbrief aus Wilna vom 13. entnimmt das genannte Blatt folgendes: Der von den Russen gefürchtete, von dem Volk als Held gefeierte Führer Narbutt ist am 5. d. M. gefallen. Sein Tod soll zwar für die litthauischen Aufständischen ein sehr empfindlicher Verlust sein, wird aber durch den Aufschwung, den die Insurrection daselbst nimmt, bedeutend paralysirt. Täglich gehen aus Dorf und Stadt junge und ältere Leute in die Wälder; bei einer neuorganisirten Abtheilung unter Suzin, die ihre Waffen zum größten Theil erst selbst schmieden mußte, und bei der sich circa 60 Edelleute befinden mögen, ist nur der Gebrauch der litthauischen Sprache gestattet, um damit zu constatiren, daß der Aufstand ein allgemein nationaler ist und keine Unterordnung des einen Volksstammes unter den andern stattfindet. Nasimoff ist durch Murawieff ersetzt worden. Von den in russischen Diensten stehenden Polen sind eine Menge desertirt, von der einen Division allein 25 Offiziere, und täglich suchen noch mehr zu entweichen. Aus allen Gouvernements laufen Nachrichten von dem Wachsen des Aufstandes ein; dabei wird von den Russen die Rekrutirung und Einziehung der Reserven eifrig betrieben; die Eingezogenen werden nach Petersburg geschafft.

† **Von der polnischen Grenze**, 16. Mai. [Der Aufstand in den altpolnischen Provinzen] nimmt eine immer drohendere Gestalt an. Bekannt ist es, daß derselbe in Samogitien (Gouvernement Kowno) und im Gouvernement Wilna bereits den Charakter einer allgemeinen Erhebung an sich trägt; einer verläßlichen Mittheilung zufolge zeigt sich dieselbe Erscheinung auch mehr und mehr in den Gouvernements Grodno und Minsk. Auch im Gouvernement Mohilew, also an der äußersten Grenze des ehemaligen Polens, hat der Aufstand bereits festen Fuß gefaßt, ohne daß man jedoch bei der großen Entfernung und der erschwerten Communication etwas Näheres darüber wußte. Nunmehr aber wird ein allgemeiner Ausbruch in Volhynien, Podolien, der Ukraine und wo möglich auch in dem eigentlichen Kleinrußland (zwischen dem unteren Dniepr und Don) angestrebt. Daß es zu ernstlichen Erhebungen in Volhynien, besonders in Lubar, dann um Podwoloczyski und Swiece (nahe der österreichischen Grenze bei Zbrarai) bereits gekommen ist und weitere vorbereitet werden, ist nunmehr bereits constatirt; über die eigentliche Natur der Unruhen um Zytomierz ist nichts Gewisses bekannt.

Die Erhebung der ruthenischen Länder wurde absichtlich auf den Zeitpunkt des Ablaufs des russischen Amnestie-Termins verlegt, und sollte gewissermaßen eine Antwort der Polen auf das Amnestiedekret bilden. Es entsteht nun die Frage, welche Aussichten der Aufstand in diesen reußischen oder ruthenischen Ländern für sich hat. Ich habe schon bei einer früheren Gelegenheit darauf hingewiesen, daß es kaum glaublich ist, daß sich hier ein nationaler Aufstand von solcher Stärke, wie in Litthauen und Samogitien entwickele; auch das religiöse Element kommt hier nicht in diesem Grade in Betracht. Ganz außer Acht zu lassen ist dasselbe aber doch nicht, da auch hier ein bedeutender Theil des Landvolkes gewaltsam der Union abwendig gemacht wurde. Dagegen ist aber nicht zu übersehen, daß in Kleinrußland und der Ukraine schon seit längerer Zeit eine Aufregung herrscht, die durch geheime Gesellschaften vielfach genährt wird, deren Spitze aber direct gegen die Regierungsform, nicht gegen nationale Unterdrückung gerichtet ist, und die sich schon dann und wann deutlich kund gegeben hat. Auch werden dort, wie auch in Volhynien und Podolien fortwährend die größten Anstrengungen gemacht, um das Landvolk durch Ueberbietung der Zugeständnisse der russischen Regierung zu gewinnen; dahin gehört z. B. die Verbreitung von Proclamationen, welche demselben unentgeltliche Ertheilung von Grundeigenthum zusichern. Nichtsdestoweniger zeigt sich der ruthenische Bauer bis jetzt dem Aufstande durchaus nicht geneigt und wird auch in diesem Sinne unaufhörlich von Popen und Beamten bearbeitet. Es zeigt sich also, daß hier der Aufstand weit größere Schwierigkeiten zu bekämpfen haben wird, als in Litthauen; auch ist das (meist flache) Terrain hier minder günstig, einzelne Gegenden freilich ausgenommen; andererseits aber wäre von hier aus eine Verbindung nach außen über das schwarze Meer möglich, die dem Aufstande natürlich viele Hilfsmittel darbieten würde. Es ist sonach anzunehmen, daß, nachdem einmal der Aufstand in jenen Ländern begonnen hat, derselbe eine mächtige Diversion für den Aufstand im eigentlichen Polen und in Litthauen bilden, aber wohl kaum zu derselben Stärke, wie dort, heranwachsen dürfte. Dagegen werden aber sicherlich die Insurgenten in Reußen einen weit größeren Terrorismus als sonst irgendwo ausüben, da sie sich sonst bei den dortigen Verhältnissen kaum behaupten könnten und die geringere militärische Besetzung ihnen auch ein solches Vorgehen ermöglicht. Ein günstiges Prognostikon kann man dieser Erhebung vor der Hand nicht stellen; allein wir haben in den letzten Monaten schon so viel des Unglaublichen erlebt, daß man sich auf Alles gefaßt machen muß.

Aus Polen, 14. Mai. [Dreitägiger Kampf bei Klodawa.] Seit vorgestern, also heute bereits den 3. Tag, schlägt man sich in der Gegend von Klodawa, jenseits Kolo, und daß es hart hergehen muß, beweist dies, daß gestern Abend noch Hilfstruppen von Konin aus auf den Kampfplatz requirirt und abgesandt wurden. — Der russische Major Orlowski, welcher am 8. bei Peisern das damals sich wirklich in schlechter Position befindende Taczanowskische Lager durch ein, wie man vermuthet, absichtliches Versehen rettete, ist zu den Insurgenten übergegangen und kämpft nun als Führer derselben bei Klodawa gegen die Russen. — Das Abbrennen der Brücke bei Kolo ist nicht gelungen; der Brand ist zeitig genug gelöscht worden. In der Stadt sind zwei Häuser zerstört und die Militärstallungen und Remisen verbrannt. In Konin stehen gegenwärtig etwa 1500 Mann und zwei Kanonen. Slupce und Peisern sind nicht besetzt. (Pos. Z.)

✉ **Kattowitz**, 17. Mai. [Treffen bei Garwolin.] So eben komme ich aus Polen. Dort erzählte mir ein glaubwürdiger Reisender, daß Mittwoch den 13. d. M., 7 Meilen (südöstlich) von Warschau bei dem Städtchen Garwolin zwischen 4000 Insurgenten und 3000 Russen ein blutiges Gefecht stattgefunden, wobei die Insurgenten einen vollständigen Sieg über ihre Gegner errungen haben. Die Russen verloren über ein paar hundert Mann an Todten und Verwundeten und die Insurgenten fast ebensoviel. Doch erbeuteten sie als Herren des Schlachtfeldes über 800 Gewehre. Ein General und 8 Offiziere sind entweder gefangen genommen oder getödtet worden. Die Russen haben 11 Stück Kanonen auf dem Kampfplatze vernagelt zurückgelassen.

*** **Breslau**, 17. Mai. Der „Czas" vom 16. meldet: Nach verläßlichen Berichten vom 14. hat die Revolution in Volhynien sehr bedeutende Dimensionen erlangt. Ein Corps von 600 berittenen Insurgenten war am 10. aus Brodow nach Labory gerückt, wo es sich in zwei Abtheilungen trennte; die eine nahm ihren Marsch nordwestlich auf Labunio, die andere südwestlich auf Ostropole, fortwährend durch neuen Zuzug verstärkt. So erstreckt sich nunmehr schon der Aufstand bis an die südöstliche Grenze der Ukraine. Das Taczanowski'sche Corps ist nicht, wie behauptet worden, gänzlich zersprengt, sondern hat die Wälder von Slesinsk inne, wo es neue Kräfte an sich zieht. Im Sandomirschen kämpfen mit größter Ausdauer Czachowski, Boncza, Lapacki, Kononowicz, und ist die Nachricht von der Zersprengung der Czachowski'schen Abtheilung unwahr. Die von den Russen unter General Mielnikow, Sternberg und Chruszczew an der galizischen Grenze hart bedrängte Jezioranski'sche Abtheilung hat sich bei Tomaszow wieder organisirt. Dort befindet sich auch Zapalowski mit 500 Mann; die Operationen der Insurgenten im Lublinschen sind durch den Aufstand in Wolhynien sehr erleichtert. — Aus Lemberg wird gemeldet, daß zwischen dem 8. und 10. in 5 Ortschaften Wolhyniens der Aufstand entbrannt ist. Am 12. griff Wisnowski bei Poryck die Russen an, wobei diese 3 Todte und 5 Verwundete hatten. Im Plockischen hat die polnische Gensdarmerie überall, wo kein Militär stand, die russische Verwaltung aufgehoben. Die Regierung erwartet einen Angriff der Insurgenten auf Warschau.

= **Breslau**, 17. Mai. [Amtliche Mittheilung.] Der Personenzug aus Warschau hat heute in Kattowitz den Anschluß an den Schnellzug nach Breslau nicht erreicht.

—* **Breslau**, 18. Mai. [Auflauf.] Am Sonnabend entspann sich auf der Promenade in der Nähe des Tempelgartens ein Streit, dessen Veranlassung ein galantes Abenteuer war. Ein Unteroffizier vom Train, der eine Dame begleitete und sich von einem vorübergehenden Civilisten beleidigt glaubte, versetzte diesem eine Ohrfeige. Es war in der 10. Abendstunde, das zahlreiche Publikum nahm Partei für den Gemißhandelten, und der Militär sah sich genöthigt, nach der Ohlauer-Thorwache zu retiriren. Auch dorthin verfolgte ihn die Menge, welche sich rasch vermehrte. Die an das Publikum gerichtete Aufforderung, sich zu zerstreuen, konnte wohl beim besten Willen nicht sogleich ausgeführt werden; es wurde daher von der Wache polizeiliche und militärische Hilfe requirirt. Nach einigen erregten Scenen trennte man sich friedlich; doch sollen viele Verhaftungen stattgefunden haben.

Breslau, 18. Mai. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 5 Z. U.-P. 1 F. 3 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 16. Mai, Nachm. 3 Uhr. Die Discontoerhöhung der londoner Bank blieb ohne Einwirkung auf die Börse. Die Rente begann zu 69, 60, fiel auf 69, 50 und schloß matt und unbelebt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92⅛ eingetroffen. — Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 55. Ital. 5proz. Rente 72, 20. Ital. neueste Anleihe 73, 20. 3proz. Spanier —. 1prz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 496, 25. Credit-mobilier-Aktien 1437, 50. Lombardische Eisenbahn-Aktien 572, 50.

Der heut erschienene Bankausweis ergiebt eine Zunahme des Baarvorraths um 17½ Mill., des Schatzes um 19¾ Mill. Fr.; dagegen hat sich das Portefeuille um 10⅓ Millionen Frcs. vermindert.

London, 16 Mai, Nachm. 3 Uhr. Türkische Consols 49¾. Silber 61⅜. Wetter veränderlich. Consols 92. 1proz. Spanier 48¼. Mexikaner 36⅝. 5proz. Russen 94½. Neue Russen 93. Sardinier 88.

London, 16. Mai. Die Bank von England hat den Discont von 3 auf 3½ Prozent erhöht. Consols stehen 92.

In Newyork war der Wechsel-Cours auf London am 6. d. M. 164, Goldagio 151½, Baumwolle 65.

Der Postdampfer „Persia" mit 215,427 Dollars Contanten hat Nachrichten aus Newyork vom 6. d. M. nach Cork gebracht.

Wien, 16 Mai Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Feste Stimmung. 5proz. Metall. 76, 30. 4½proz. Metall. 69, —. 1854er Loose 95, 25. Bank-Aktien 796, —. Nordbahn 173, 10. National-Anleihe 81, 10. Creditaktien 192, 50. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 215, 50. London 110, 75. Hamburg 82, 65. Paris 43, 80. Gold —, —. Silber —, —. Böhmische Westbahn 163, 25. Lombardische Eisenbahn 258, —. Neue Loose 133, 60. 1860er Loose 98, 90.

Frankfurt a. M., 16. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 M. Oesterr. Effekten bei wenig belebtem Geschäft ohne wesentliche Veränderung. Böhm. Westbahn 73⅛. Finnländ. Anleihe 90¾. Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 142¼. Wiener Wechsel 106. Darmstädter Bankaktien 238. Darmst. Zettelbank 256. 5proz. Metalliq. 66⅝. 4½proz. Metall. 61⅝. 1854er Loose 85¼. Oesterr. National-Anleihe 71⅜. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 227. Oesterr. Bank-Antheile 845. Oesterr. Credit-Aktien 204½. Neueste österr. Anleihe 90. Oesterreich. Elisabet-Bahn 134. Rhein-Nahe-Bahn 33. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 127⅞.

Hamburg, 16. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Bei geringem Geschäft etwas fester. Finnl. Anleihe 89⅛. — Schluß-Course: National-Anleihe 72¾. Oesterr. Credit-Aktien 86⅞. Vereinsbank 103⅝. Norddeutsche Bank 106⅛. Rheinische 101¼. Nordbahn 64¼. Disconto —. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 16. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärts ruhig. Roggen loco unverändert und fest, ab auswärts sehr fest, pr. Mai ab Danzig ist 74 Thlr. bezahlt, auch wohl Geld. Oel pr. Mai 32⅛, pr. Oktbr. 29⅝. Kaffee loco 1000 Sack meist Laguayra verkauft.

Berliner Börse vom 16. Mai 1863.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anl.	4½	101⅛ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	105⅞ bz.
dito 1850, 52	4	98¾ bz
dito 1854	4½	101½ bz
dito 1855	4½	101¼ bz
dito 1856	4½	101½ bz.
dito 1857	4½	101½ bz.
dito 1859	4½	101¾ bz.
dito 1853	4	98¾ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	89⅞ bz.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	128½ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	103½ B.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	91 bz.
Pfandbriefe: Pommersche	3½	90¼ G.
Pfandbriefe: Posensche	4	— — —
Pfandbriefe: dito	3½	— — —
Pfandbriefe: dito neue	4	96¼ G
Pfandbriefe: Schlesische	3½	94⅜ G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99¾ G.
Rentenbriefe: Pommersche	4	99¾ bz.
Rentenbriefe: Posensche	4	97 bz
Rentenbriefe: Preussische	4	99⅝ bz.
Rentenbriefe: Westph. u. Rhein.	4	99½ B.
Rentenbriefe: Sächsische	4	100 bz
Rentenbriefe: Schlesische	4	99¾ bz.

Louisd'or 110 B. — Oest.Bankn. 91 bz.
Goldkronen 9. 7 G. — Poln.Bankn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metalliques	5	69 G.
dito Nat.-Anl.	5	73 bz
dito Lott.-A. v. 60	5	90 a 89¾ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	87½ B.
dito Eisenb.-L.	—	81 B.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	92⅝ bz.
dito 4½% Anl.	4½	91½ G.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	80½ etw. bz.
Poln. Pfdbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	90¾ bz u.G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91¼ B.
dito à 300 Fl.	5	92½ G
dito à 200 Fl.	—	23½ G
Kurhess. 40 Thlr.	—	58¼ bz.
Baden. 35 Fl. Loose	—	31¼ B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märkische	4½	101 B.
dito II.	4½	100½ G.
dito IV.	4½	100¼ B.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	83 bz u.G.
Cöln-Minden	4½	101 G.
dito II.	5	103¾ B.
dito	4	— — —
dito III.	4	94¼ B.
dito	4½	100½ bz.
dito IV.	4	93¼ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	92¾ bz.
dito III.	4½	97¼ B.
Niederschl.-Märk.	4	98¼ bz.
dito conv.	4	98 bz
dito III.	4	— — —
dito IV.	4½	101¼ bz.
Niederschl. Zweigb.		— — —
Litt. C.	5	100½ bz.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	87¾ B.
dito C. u. D.	4	— — —
dito E.	3½	— — —
dito F.	4½	— — —
Oest.-Franz.	3	279½ bz.
Oest. südl. St.-B.	3	264½ B.
Rhein. v. St. gar.	4½	101⅛ bz.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	100½ G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	Dividende pro 1861	1862	Zf.	Cours
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	94½ bz.
Aachen-Mastrich	0	0	4	35¾ B
Amsterd.-Rottd.	5 1/15	6	4	100½ B.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	107¼ bz.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	148½ G.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	120 G.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	181 a 182 bz.
Berlin-Stettin	7 1/12	7 1/12	4	137¾ b.
Böhm. Westb.	—	—	5	73 à 73¼ bz.
Breslau-Freib.	6⅔	8	4	135 bz
Cöln-Minden	12¼	12⅝	3½	177¼ bz.
Cosel-Oderberg	0	½	4	64¼ B.
dito St.-Prior.	—	—	4½	94¼ B.
dito dito	—	—	5	99⅝ bz.
Ludwigsh.-Bexb.	8	9	4	140 bz.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	287 bz
Magdb-Leipzig	17	17	4	— — —
Mgdb.-Wittenbg.	1⅛	1 1/12	4	67⅜ bz.
Mainz-Ludwigsh	7	7½	4	127 bz
Mecklenburger	2⅞	2½	4	70¾ à½ à¾ bz.
Neisse-Brieger	3⅓	4⅔	4	94 B.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	98¼ bz.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	67 bz.
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	64¾ à 65 bz.
Oberschles. A.	7 1/12	10 11/12	3½	160¾ à 161¼ bz.
dito B.	7 1/12	10 11/12	3½	142¾ G.
dito C.	7 1/12	10 11/12	3½	160¾ à 161¼ bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 1/12	—	5	129 G.
Oest. südl. St.-B.	8 [illegible]	—	5	153 bz.u.G.
Oppeln-Tarn.	⅛	2½	4	66¾ G.
Rheinische	5	—	4	102 bz.
dito Stamm-Pr.	5	—	4	107 bz.
Rhein-Nahebahn	0	—	4	32 bz.
Rhr.Crf.K.Gldb.	3 [illegible]	4½	3½	98 B
Stargard-Posen	4	6	3½	109 bz.
Thüringer	6⅔	7⅔	4	128¼ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1861	1862	Zf.	Cours
Preuss. Bank-A.	4 [illegible]	6 [illegible]	4½	125⅝ bz.
Berl.Kassen-Ver.	5 [illegible]	5 [illegible]	4	117½ G.
Danziger Bank	6	6	4	104 G.
Königsberger „	5 [illegible]	5½	4	101¼ B.
Posener „	5 [illegible]	5 [illegible]	4	96⅜ etw. bz.
Magdeburger „	4 [illegible]	4 [illegible]	4	92¾ B
Braunschweiger	4	4	4	75½ etw. bz.
Weimar „	4	5	4	90½ B
Gothaer „	4½	5½	4	91½ B.
Geraer „	5⅔	7½	4	98¾ B.
Thüringer „	2⅝	3	4	68¼ bz.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	105 B.
„ Vereins-B.	5 [illegible]	6 [illegible]	4	103 G.
Hannoversche „	4½	5	4	99¼ bz.
Bremer „	5 [illegible]	5	4	105¼ G.
Luxemburger „	10	10	4	105¼ bz.u.G.
Darmst. Zettelb.	8 [illegible]	9	4	102 G.
Darmst.Credb.A.	5	6½	4	94½ bz.
Leipz. Credb. A.	3	—	4	86½ G.
Meininger „	6	7	4	97½ bz.
Coburger „	3	8	4	95 G.
Dessauer „	0	0	4	8 bz.
Oesterreich. „	7¾	8⅓	5	87¾ à ⅛ bz.
Genfer „	2	—	4	57 i P. bz.u.G.
MoldauerLds.-B.	1 [illegible]	2 [illegible]	4	36½ bz u B.
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	101⅞ bz.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	109⅞ etw. bz.
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	101½ G.
Minerva	0	—	5	35½ etw. bz.
Fbr.v.Eisenbbdf.	5¼	—	5	104¼ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	143¼ bz
dito 250 Fl.	2 M.	142⅝ bz
Hamburg 300 Mk.	k. S.	151 bz
dito 300 Mk.	2 M.	150¼ bz
London 1 Lst.	3 M.	6 20⅛ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	79 11/12 bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	90⅞ bz.
dito 150 Fl.	2 M.	90⅛ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56 22 G.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99⅝ G.
dito 100 Thlr.	2 M.	99 5/12 G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	3 M.	56. 24 bz.
Petersburg 100 S.-R.	3 W	101½ G.
dito 100 S.-R.	3 M.	100⅝ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	91⅝ G.
Bremen 100 Thlr.	8 T.	110 bz.

✤ **Breslau**, 18. Mai. Wind: Süd-Ost. Wetter: sehr warm. Thermometer Früh 13° Wärme. Bei im Allmeinen mittelmäßig guten Angeboten zeigte sich mehrseitig Kauflust, die auf Preishaltung influirte.

Weizen bei stillem Geschäft; pr. 85pfd. weißer 63—77 Sgr., gelber 63—74 Sgr., feinste Sorten über Notiz bez. — Roggen sehr fest; pr. 84pfd. 49—53 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Gerste mehrseitig beachtet; pr. 70pfd. weiße 40—41 Sgr., gelbe 36—39 Sgr. — Hafer preishaltend; pr. 50pfd. schlesischer 26—27½ Sgr. — Erbsen, Wicken und Bohnen ohne Frage. — Oelsaaten ohne Angebot. — Schlaglein schwach gefragt. — Rapskuchen vernachlässigt; 48—51 Sgr. pr. Ctnr. — Futter-Lupinen 40—45 Sgr. Saat-Lupinen 50—52 Sgr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	65—73—78	Wicken	32—38—42
Gelber Weizen	63—69—75		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	48—50—53	Schlag-Leinsaat	180—190—200
Gerste	34—37—41	Winter-Raps	— — — —
Hafer	25—27—29	Winter-Rübsen	— — — —
Erbsen	43—48—52	Sommer-Rübsen	— — — —

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—22 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und Mai 15 11/12 Thlr. Geld, Herbst 14 Thlr. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 14⅜ Thlr. Br., pr. Mai 14⅓ Thlr., Sommermonate 14¾ Thlr. Br.

Theater-Repertoire.

Montag, den 18. Mai. Letztes Gastspiel und **Benefiz** der königl. sächsischen Hofschauspielerin Fräul. **Langenhaun**, und Gastspiel des Herrn **Flüggen**, vom königl. Hoftheater zu Hannover. **„Maria Stuart."** Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller. (Maria Stuart, Fräul. Langenhaun. Mortimer, Hr. Flüggen.)

Sommertheater im Wintergarten.

Montag, den 18. Mai. (Gewöhnl. Preise.) 1) Zum zweiten Male: **„Krawutschke, der Menschenkenner, oder: Das Haus der Confusionen."** Schwank in 1 Akt, frei nach dem Französischen von Lambert. 2) **„Nichte und Tante."** Lustspiel in 2 Akten von C. A. Görner. 3) **„Die Zillerthaler."** Liederspiel in 1 Akt von J. F. Nesmüller. — Anfang des Concerts 3 Uhr. Anfang der Vorstellung 5 Uhr. Nach der Vorstellung Fortsetzung des Concerts.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.